

Kunsttherapie für Krebspatienten und deren Angehörigen

Evidenzsynthese

Datenlage:

Zur Nutzen-Schaden-Abwägung der Kunsttherapie (malerisch oder zeichnerisch) bei Krebspatienten bzw. deren Angehörigen wurden insgesamt 5 Übersichtsarbeiten identifiziert. Zum Einsatz der Therapie bei Krebspatienten liegen ein Cochrane Review sowie 2 weitere Übersichtsarbeiten vor, in denen die Ergebnisse von 3 RCTs sowie 4 nicht-randomisierten kontrollierten Studien zum Vergleich gegen keine Intervention aufbereitet werden. Zur Kunsttherapie bei Angehörigen von Krebs-Patienten liegt ebenfalls ein Cochrane-Review vor sowie eine weitere Übersichtsarbeit (keine über das Cochrane-Review hinausgehenden Informationen), in denen die Ergebnisse einer unkontrollierten Studie aufbereitet werden.

Insgesamt wurde an Hand der identifizierten Studien deutlich, dass die Durchführung der Kunsttherapie nicht standardisiert ist (Konzept der Therapie, Häufigkeit der Sitzungen, offenes oder strukturiertes Zeichnen/Malen, Gruppen/ Einzelsitzungen usw.).

Evidenz zum Nutzen:

Bei der Kunsttherapie handelt es sich um ein Verfahren, bei dem sogenannte unspezifische Effekte auftreten können. Beispielsweise spielt die Zuwendung des Therapeuten oder bei einer Gruppentherapie die Zuwendung Gleichgesinnter eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund sind Studien, welche die Kunsttherapie gegen eine Scheinbehandlung vergleichen für die Bewertung des Nutzens am aussagekräftigsten. So können die beobachteten Effekte eindeutig auf die Kunsttherapie zurückgeführt werden. Solche Studien konnten nicht gefunden werden. Die Definition einer adäquaten Scheinintervention könnte allerdings in diesem Zusammenhang auch schwierig sein.

Die Ergebnisse der 3 RCTs zum Vergleich der Kunsttherapie gegen keine Intervention zeigten für einige der betrachteten Zielgrößen wie depressive Symptome oder Schlafstörungen eine Überlegenheit der Kunsttherapie gegenüber keiner Intervention. Auf Grund des Vergleiches gegen keine Therapie kann ein sogenannter Placebo-Effekt als Erklärung für diese beobachteten Effekte allerdings nicht ausgeschlossen werden.

In den 3 nicht-randomisierten, kontrollierten Studien an Erwachsenen zeigten sich keine signifikanten Unterschiede zwischen, Intervention und Kontrolle (keine Intervention).

Zur Kunsttherapie bei Angehörigen von Krebs-Patienten liegen lediglich die Ergebnisse einer Beobachtungsstudie vor, die zwar im Vorher-Nachher-Vergleich positive Veränderungen hinsichtlich der Kommunikation über die Erkrankung des Familienmitgliedes zeigen. Ein abschließende Bewertung der Ergebnisse ist auf Grund des fehlenden Vergleichs zu einer Kontrollintervention allerdings nicht möglich.

Zusammenfassend können wir keine Hinweise auf einen Nutzen ableiten, der eindeutig auf die Kunsttherapie bei Krebspatienten bzw. deren Angehörigen zurückgeführt werden kann. Die Ergebnisse der vorliegenden Studien sind widersprüchlich und es kann nicht ausgeschlossen werden dass es sich bei den beobachteten positiven Auswirkungen um sogenannte Placeboeffekte handelt.

Evidenz zum Schaden:

Keiner der identifizierten Reviews geht auf mögliche Schäden ein. Es handelt sich bei der Kunsttherapie unserer Meinung nach allerdings um ein Verfahren, bei dem keine direkten Schäden zu erwarten sind. Daher sehen wir insgesamt keine Hinweise auf Schäden.

Fazit:

Wir bewerten die Kunsttherapie bei Krebspatienten bzw. deren Angehörigen mit „unklar“. Die Ergebnisse der identifizierten Studien sind widersprüchlich, und es ist unklar, ob die in den RCTs beobachteten Unterschiede zwischen den Studiengruppen lediglich auf einem sogenannten Placebo-Effekt beruhen. Daher sehen wir keine Hinweise auf einen Nutzen, der eindeutig auf der Kunsttherapie zurückgeführt werden kann. Daneben sehen wir auch keine Hinweise auf mögliche Schäden, die auf die Kunsttherapie zurückzuführen sind.

Kunsttherapie für Krebspatienten und deren Angehörigen

Ergebnisbericht

Recherche

Datum der Suche: 29.07.2011

PICO-Fragestellung:

Population: Krebspatienten bzw. deren Angehörige

Intervention: Kunsttherapie

Kontrolle (Control): keine Behandlung, andere Maßnahmen, Scheinintervention

Zielgrößen (Outcome): Verbesserung der Symptome, unerwünschte Ereignisse durch die Therapie

Suchbegriffe:

deutsch: Kunsttherapie

englisch: art therapy & cancer

Datenbank	gefundene Dokumente	verwendete Dokumente
IQWiG (Berichte)	0	0
Cochrane (Reviews)	4 Treffer: 2 verwendet 2 nicht relevant: andere Themen, andere Behandlungen	Ranmal R, et al.: Interventions for improving communication with children and adolescents about their cancer. Cochrane Database Syst Rev, 2008; 4. Art. No.: CD002969 Scott JT, et al.: Interventions for improving communication with children and adolescents about a family member's cancer. Cochrane Database Syst Rev, 2003; 4. Art. No.: CD004511, (Edited 2008)
G-BA	3 Treffer: nicht relevant (Beschlüsse über Qualitätsbericht)	0
AWMF (S2e und S3)	5 Treffer: 1 relevant 4 kein Bezug zu Kunsttherapie	Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie: Psychosoziale Versorgung in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie. 2008; AWMF-Leitlinien-Register Nr. 025/002
NICE (guidance documents)	0	0
CRD (DARE und HTA)	7 Treffer: 3 verwendet 5 nicht relevant: andere Behandlungen, andere Indikation	Geue K, et al.: An overview of art therapy interventions for cancer patients and the results of research. Complement Ther Med, 2010; 18 (3-4): 160-170 Rheingans J.: A systematic review of nonpharmacologic adjunctive therapies for symptom management in children with cancer. J Pediatr Oncol Nurs, 2007; 24 (2): 81-94 Ranmal R, et al. (siehe Cochrane)
AHRQ/USPSTF (Index-Suche)	0	0

Eingeschlossene Dokumente: Beschreibung, Qualitätsbewertung, Extraktion

Verwendete Reviews

Verwendetes Review	Reviewqualität 1. Methodik der Recherche und Auswahl systematisch? 2. Ende des Suchzeitraums? 3. Ergebnispräsentation ausführlich?	Einschlusskriterien für Studienauswahl Design und ggf. PICO-Erläuterung	Evidenz
<p>Ranmal R, et al.: Interventions for improving communication with children and adolescents about their cancer. Cochrane Database Syst Rev, 2008; 4. Art. No.: CD002969</p>	<p>1. ja 2. April 2006 3. ja</p>	<p>RCTs, Non-RCTs sowie Vorher-Nachher-Studien bei Kindern und Jugendlichen zur Evaluierung der Auswirkungen verschiedener Interventionen zur Verbesserung der Kommunikation über ihre Krebserkrankungen sowie deren Behandlung</p>	<p>Insgesamt wurden 10 Studien in das Review eingeschlossen, davon befasste sich eine nicht-randomisierte Studie mit der Kunsttherapie (Favara-Scacco 2001). In der Studie wurden 49 Kinder und Jugendliche zwischen 2-14 Jahren eingeschlossen, die an einer Leukämie erkrankt waren. Untersucht wurde, wie sich das Verhalten von Kindern verändert, wenn sie während einer schmerzhaften Behandlung kunsttherapeutisch begleitet werden (n=32), im Vergleich zum Verhalten von Kindern, die keine Kunsttherapie erhalten (n=17). Als Indikatoren dafür, dass die Kinder und Jugendlichen besser mit den schmerzhaften Prozeduren zurechtkamen, wurden 15 positive Verhaltensweisen ausgewählt (z.B. „Kind zeigt keine emotionalen Veränderungen“ oder „stellt gezielte Fragen an den Arzt“). Vor, während und nach der Behandlung wurde die Anzahl positiv gezeigter Verhaltensweisen erfasst. Kinder, die 8 oder mehr positive Verhaltensweisen zeigten, wurden als „Responder“ angesehen. Es fand lediglich eine qualitative Auswertung statt, statistische Analysen wurden nicht durchgeführt.</p> <p><u>Evidenz zum Nutzen</u> Im Vergleich zu einer historischen Kontrollgruppe zeigte sich, dass Kinder, die vor, während und nach schmerzhaften Therapie-Eingriffen durch verschiedene kunsttherapeutische Aktivitäten unterstützt werden, eine größere Anzahl von positiven Verhaltensweisen zeigten, als diejenigen, die keine Kunst-Therapie erhielten. In der Versuchsgruppe wurden 23 der insgesamt 32 Kinder (72%) als "Responder" bewertet im Vergleich zu 3 von 17 Kindern (18%) in der Kontrollgruppe. Von den Autoren wird angemerkt, dass die verschiedenen Komponenten der Kunsttherapie wie strukturiertes und freies Zeichnen und Förderung der visuellen Vorstellungskraft u.U. an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Patienten angepasst wurden und es somit schwer zu erkennen ist, welche einzelnen Komponenten oder welche Kombination von</p>

			<p>Komponenten einen Effekt bewirkten. Insgesamt sehen die Autoren die Evidenz der Kunsttherapie daher als gering an.</p> <p><u>Evidenz zum Schaden</u> Es wurden keine Angaben zu möglichen Schäden gemacht.</p>
<p>Scott JT, et al.: Interventions for improving communication with children and adolescents about a family member's cancer. Cochrane Database Syst Rev, 2003; 4. Art. No.: CD004511, (Edited 2008)</p>	<p>1. ja 2. Januar 2003 3. ja</p>	<p>RCTs, CTs, Vorher-Nachher-Vergleichsstudien bei Kindern und Jugendlichen zu Interventionen zur Verbesserung der Kommunikation über die Krebserkrankung eines Familienmitgliedes</p>	<p>Insgesamt wurden eine kontrollierte Studie sowie 4 unkontrollierte Vorher-Nachher-Vergleichsstudien identifiziert, wobei nur eine unkontrollierte Studie u.a. eine Kunsttherapie als Intervention einsetzte. In dieser Studie wurde eine Kombination aus Kunsttherapie mit anderen therapeutischen Interventionen bei Geschwistern von Krebspatienten eingesetzt. Mittels eines Fragebogens wurden die persönlichen Auswirkungen der Intervention erfragt.</p> <p><u>Evidenz zum Nutzen</u> Die Ergebnisse zeigten, dass bei den Teilnehmern signifikante Reduktionen bzgl. zwischenmenschlicher Probleme ($p < 0,001$), bzgl. der Beschäftigung mit sich selbst ($p < 0,001$) sowie hinsichtlich der Kommunikation über die Krankheit ($p < 0,001$) beobachtet wurden. Problematisch ist, dass die Intervention aus mehreren Komponenten bestand, die Kunsttherapie nur eine davon war. Es ist somit unmöglich, zu bestimmen, welche Komponente oder welche Kombination von Komponenten die beobachteten Effekte bewirkte. Daneben fehlt ein Vergleich zu einer Kontrollgruppe, um die Ergebnisse adäquat bewerten zu können.</p>
<p>Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie: Psychosoziale Versorgung in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie. 2008; AWMF-Leitlinien-Register Nr. 025/002</p>	<p>1. ja 2. Februar 2007 3. nein</p>	<p>Studien u.a. zu psychosozialen Interventionen bei Kindern und Jugendlichen mit Krebs-Erkrankungen</p>	<p>Die Leitlinie bezieht sich auf die älteren Versionen des Cochrane-Reviews von Scott (2008, siehe oben), in denen die Wirksamkeit von Interventionen zur Verbesserung der Kommunikation über eine Krebserkrankung bei Kindern und Jugendlichen untersucht wird. Empfehlungen werden nicht ausgesprochen.</p>
<p>Geue K, et al.: An overview of art therapy interventions for cancer patients and the results of research. Complement Ther Med, 2010; 18 (3-4): 160-170</p>	<p>1. ja 2. März 2009 3. ja</p>	<p>Studien zum Einsatz der Kunsttherapie bei erwachsenen Krebs-Patienten in ambulanter sowie stationärer Therapie</p> <p>Nur englisch- und deutschsprachige Publikationen, keine Fallberichte</p>	<p>Insgesamt 17 Publikationen zu 12 Studien wurden identifiziert. Die Studien waren sehr heterogen hinsichtlich Studiendesign, Indikation sowie Art und Dauer der Therapie. In die Studien wurden zwischen 7 und 70 Probanden eingeschlossen. Neben 6 Studien ohne Kontrollgruppe wurden 3 RCTs und 3 Non-RCTs zum Vergleich der Kunsttherapie gegen keine Therapie eingeschlossen.</p> <p><u>Evidenz zum Nutzen</u></p>

			<p>Die Ergebnisse der qualitativen Studien, in denen nach der Therapie die Erfahrungen der Patienten zumeist in Interviews erfragt sowie deren Bilder analysiert wurden, zeigte sich, dass die Patienten positive Erfahrungen mit der Intervention machten z.B. hinsichtlich der „sozialen Interaktion“ oder dem „Ausdrücken der Gefühle. Bei den nicht-randomisierten Studien wurden keine Unterschiede zwischen den Studiengruppen beobachtet.</p> <p>Die Ergebnisse der 3 RCTs zeigten für einige der betrachteten Zielgrößen signifikante Unterschiede zwischen den Studiengruppen. Dies betraf u.a. eine Verbesserung der depressiven Symptome, Angst oder Schlafstörungen.</p> <p>Durch den Vergleich zu keiner Therapie kann nicht bestimmt werden, ob die positiven Effekte durch die Kunsttherapie oder durch andere unspezifische Effekte hervorgerufen wurden.</p> <p>Die Autoren schlussfolgern, dass zwar in allen Studien positive Effekte nach der Kunsttherapie beobachtet wurden, die Gegenüberstellung der Ergebnisse auf Grund der Heterogenität der Studien jedoch schwer ist.</p> <p><u>Evidenz zum Schaden</u> Es wurden keine Angaben zu möglichen Schäden gemacht.</p>
Rheingans J.: A systematic review of nonpharmacologic adjunctive therapies for symptom management in children with cancer. J Pediatr Oncol Nurs, 2007; 24 (2):	1. ja 2. März 2007 3. narrativ	Studien zu verschiedenen Interventionen bei Kindern und Jugendlichen mit einer Krebserkrankung	Es wurden insgesamt 41 Studien zu verschiedenen Interventionen identifiziert, nur eine der Studien befasste sich mit der Kunsttherapie. Hierbei handelt es sich um die bereits bei Ranmal (2008, siehe oben) beschriebene Studie von Favaro-Scacco. Die Übersichtsarbeit liefert daher keine über das Review von Ranmal (2008, siehe oben) hinausgehenden Informationen.